

Kurzdossier: Esperanto Oberhausen-Rheinhausen Ausgabe 01/2021

Was ist das

Kurzdossier: Esperanto ?

Sehr geehrte Damen und Herren,
heute erhalten Sie die zweite Ausgabe vom Kurzdossier: Esperanto.

Das Kurzdossier: Esperanto ermöglicht einen Einblick in aktuelle Themen, informiert rund um das Thema Flucht, Asyl und Integration, beleuchtet Perspektiven und bietet Hinweise zu weiterführenden Quellen.

Somit soll die Möglichkeit geschaffen werden, einen ersten Überblick zum Thema zu gewinnen sowie eine ungezwungene Begegnung mit kultureller Vielfalt zu erleben.

Das Kurzdossier setzt sich zusammen aus fünf Rubriken: **Aktuelles, Aus dem Rathaus, Raum: Dialog, Inter-Kultur** und das **Esperanto - Wort**. Der Raum: Dialog soll Diskurs- und Dialogort für besondere Themen und Gespräche darstellen und auch anderen Mitwirkenden, die sich an der Gestaltung des Kurzdossiers beteiligen wollen, Raum zur Teilnahme öffnen. Die Rubrik Inter - Kultur dreht sich rund um Kultur und Kulturschaffende. Unter der Rubrik Das Esperanto-Wort erwartet Sie das Wort der aktuellen Ausgabe. Das Kurzdossier: Esperanto ist das Ergebnis eines Arbeitsprozesses, der durch den Bereich für Integration der Gemeindeverwaltung Oberhausen-Rheinhausen angestoßen wurde.

Aktuelles

Gemeinsam und doch räumlich getrennt haben wir einen von der Corona-Pandemie überschatteten Jahreswechsel erlebt. Vieles hat sich verändert. Veränderte Alltagsformen, fehlende Rituale und/oder neue Rituale, Isolation und Rückzug sind Schlüsselwörter, die unseren Alltag prägen. Folgen dieser Veränderungen gibt es genug: Destabilisierung zwischenmenschlicher Interaktionen, eingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe und Einsamkeit. Doch die Pandemie hat auch einfallreich gemacht. So wurde das sich gegenseitige Begrüßen zum Beispiel von ganz neu definiert. Während in der Zeit vor Corona die Weigerung, jemandem die Hand zu reichen, als Widerspruch zu den bestehenden Normen betrachtet wurde, gehört sie heute zum Alltag. Zudem haben sich neue, universelle Begrüßungsrituale entwickelt wie das Winken, Lächeln, Sich-Verbeugen, coole Ellbogenstöße, lächelndes Kopfnicken oder auch Luftküsse.

Aus dem Rathaus:

Workshop - Was bedeutet es Weiß zu sein?

Der Bereich für Integration hat im letzten Monat an dem dreiteiligen Sensibilisierungsworkshop *Was bedeutet es, Weiß zu sein?* teilgenommen. Reflektiert wurden im Rahmen des Programms die Themen **Rassismus** und **Weiß Privilegien**. Angestoßen und umgesetzt wurde die Veranstaltung von der Bildungskoordination des Landratsamtes. Geleitet und moderiert wurde die virtuelle Diskussionsreihe von den Anti-Rassismus Coaches Dean Ruddock und Fatima Moumouni. Der Fokus des Workshops lag auf: Was ist Anti-Rassismus und wie wird dieser gelebt? Was ist überhaupt Rassismus? In welchen alltäglichen Strukturen, Denkmustern und Lebensrealitäten taucht dieser auf? Die Aufteilung der Teilnehmenden war sehr vielfältig. Neben den Integrationsakteuren waren auch Kita-Vertreter, Verwaltungsmitarbeiter und Schulvertreter beteiligt.

Raum: Dialog

Mit der zweiten Ausgabe des Kurzdossiers: Esperanto betritt Aylar R. den Raum: Dialog. Aylar ist 29, spielt Theater, schreibt Texte, interessiert sich für Geschichten und zeigt Haltung gegen jegliche Form von Ungerechtigkeit und Gewalt. Für unsere aktuelle Ausgabe hat Aylar eine Geschichte über die ungerechte Gerechtigkeit und das Schicksal einer Frau im Land der Willkür erzählt:

Wieso heißt die Gerechtigkeit „Gerechtigkeit“ und wer hat sie benannt? Wer hat sie verteilt – die Gerechtigkeit? Derjenige, der die Gerechtigkeit verteilt hat, ist große Sünde begangen. Derjenige, der dir Gerechtigkeit verteilt hat, hat mir eine andere Gerechtigkeit gegeben.

Ich war 19, jung, dynamisch, eine angehende erfolgreiche Innenarchitektin; bin meinen Weg gegangen, meinen Weg zum Erfolg. Plötzlich wurde mein Weg gesperrt, von einem uniformierten Mann. Er sagte: Frau zu sein – ist ein Verbrechen! Eines Tages kam ein Arzt. Er trug einen weißen Kittel. Er beauftragte mich mit der Inneneinrichtung seines Büros. Um die notwendigen Vorbereitungen treffen zu können, musste ich sein Büro sehen – also bin ich gegangen. Gefolgt von einem weiteren Mann bin ich mit dem Arzt in sein Büro. Sein Büro war unordentlich und voller Dreck. Ich bekam Orangensaft zum Trinken. Er trank seinen in Sekundenschnelle aus. Der Raum machte mir etwas Angst, doch ich arbeitete weiter, machte meine Notizen und Entwürfe - bis ich mir ganz sicher war, dass etwas nicht stimmte. Ich lief zur Tür. Abgeschlossen. Ich bettelte, „Lass mich gehen!“. Er sagte: „Niemand kann dich hier hören!“. Plötzlich bemerkte ich das Messer auf

dem Tisch, ich rannte zum Tisch und nahm das Messer. Es war ein kleines Messer. Ich wiederholte immer wieder vor mich hin. „Ich werde es hier raus schaffen“. Er belächelte mich, belächelte meine Schwäche. Er hatte K.o.-Pillen in meinen Saft eingeworfen. Ich wiederholte vor mich hin und immer wieder: Ich werde es schaffen. Mit meiner ganzen Kraft stach ich auf ihn ein und streichelte dabei seine Schulter. Während er das Messer herauszog, versuchte ich vergeblich noch die Tür zu öffnen. Ich bemerkte, dass der andere Mann eine andere Tür im Raum aufgemacht hatte. Ich floh. Unterwegs informierte ich den Krankenwagen. Vergebens. Er starb.

Ich wurde verhaftet.

Im Gericht sagte ich: „Ich habe mich verteidigt!“, doch es war bedeutungslos. Als Frau habe ich keinen Platz in dieser Gesellschaft!

Mit der Summe meiner Träume und meiner Suche nach der Gerechtigkeit irre ich noch heute - in der Welt der Untergetauchten im Irgendwo...

Verfasst von: Aylar R.

Inter - Kultur

Nur eine Frau – so heißt der Kinofilm, den Sandra Maischberger über Hatun Sürücü produziert hat. Hatun Sürücü wurde 2005 von ihrem jüngsten Bruder erschossen, da sie mit der Familientradition gebrochen hatte. Der Film beginnt mit den Worten des verstorbenen Hatun Sürücü aus dem Off - „Ich war ein Ehrenmord“, der erste, „der richtig viel Presse bekam.“ und erzählt die Geschichte einer Familie, die als sogenannte Gastarbeiter einst aus Ostanatolien kam und den Kampf einer Tochter, frei zu sein.

Esperanto - Wort

Empowerment: Der Begriff Empowerment bezeichnet sowohl den Prozess der Selbstbemächtigung als auch die professionelle Unterstützung der Menschen, ihre Ressourcen wahrzunehmen und zu nutzen. Empowerment als Konzept, das sich durch eine Abwendung von einer defizitorientierten hin zu einer stärkenorientierten Wahrnehmung auszeichnet, findet sich zunehmend auch in Managementkonzepten. (Universität Hannover – Diversity Glossar; URL: https://www.chancenvielfalt.uni-hannover.de/fileadmin/chancenvielfalt/pdf/2018-02-07_Diversity_Glossar.pdf)

Erstellt vom:

Bereich für Integration
Gemeinde Oberhausen-Rheinhausen
Team Büro des Bürgermeisters
Adlerstraße 3

68794 Oberhausen-Rheinhausen
www.oberhausen-rheinhausen.de

OBERHAUSEN
RHEINHAUSEN